



Bezirksgruppe Aalen – Jugend-Sportklettergruppe

zug um zug: Regionalbahn und Kletterfeisen

An Ostern sind die Klettermöglichkeiten noch beschränkt: In den Alpen liegt noch Schnee und so sucht man sich Alternativen in unseren Breiten. Und so kam es, dass wir feststellten, dass das Altmühlthal auch über eine gute Zuganbindung verfügt. Leider sind die Felsen etwas davon entfernt. Also war klar: Auch die Fahrräder müssen mit zur Oster-Ausfahrt 2019 der JuSpo Aalen.

Gesagt, getan. Denkt man jedenfalls. Nach dem Besuch im DB-Reisezentrum erst einmal eine Enttäuschung: Unsere geplante Zugstrecke könnte man nicht für neun Personen mit Fahrrad reservieren. Unsere Erfahrung sagte uns jedoch, dass es trotzdem klappen könnte. Doch auch beim Preis für die Personen- und Fahrradtickets gehört zum Bahnfahren noch eine größere Portion Idealismus: Preislich lohnt es sich nicht, war unsere Erkenntnis, nachdem wir den Automaten mit beachtlich viel Geld gefüttert hatten.

Wohin mit den Fahrrädern?

Karfreitag 2019: 7:35 Uhr am Aalener Bahnhof. Pünktlich fuhr die Regionalbahn nach Donauwörth ab. Entgegen der Auskunft am Schalter verluden wir problemlos unsere Fahrräder und die zahlreichen Gepäcktaschen und Rucksäcke in den Zug. Je näher wir dem Bahnhof Donauwörth kamen, desto spannender wurde es: Zehn Minuten Zeit zum Umsteigen mit Wechsel des Bahnsteigs. Hier wartete bereits eine andere Gruppe mit Fahrrädern am Bahnsteig, und als der Zug da

war, stellten wir fest, dass dieser auch gut besetzt war. Irgendwie schafften wir es, die Fahrräder, das Gepäck in den Zug zu bekommen. Einige standen dabei das Fahrrad haltend im Mittelgang. Sicher nicht ganz ungefährlich bezüglich der Fluchtwege, doch wir hatten keine Alternative: Der nächste Zug wäre in zwei Stunden gefahren und vermutlich genauso voll. Nach einem weiteren Umstieg in Treuchtlingen in einen großen Zug mit geräumigen Fahrradabteilen hieß es: „Nächster Halt: Dollnstein, Ausstieg in Fahrtrichtung rechts“. Mit einem hervorragend koordinierten Entladungsverfahren verließen wir den Zug und machten uns voll bepackt mit Kletterzeug, Nahrungsmittel und Campingausrüstung auf dem Radweg nach Konstein.

Schlafen in der Hängematte

Unweit des kleinen Ortes liegt der idyllisch gelegene Jugendzeltplatz Urdonau-



Im Stechschritt
zu den Felsen...

tal, dessen Betreuer Hans uns sehr herzlich empfing. Das Gelände mit Aufenthaltsraum hatten wir komplett für uns und so konnten wir vor dem Mittagessen gemütlich unsere Zelte und Hängematten aufbauen. Im Anschluss ging es an die Wände oberhalb von Aicha, wo wir bei schönstem Wetter in verschiedene Routen einstiegen, die meist recht lang waren und einen schönen Ausblick über das Tal, durch das vor Jahrtausenden einmal die Donau floss, ermöglichten. Vereinzelt mit einem leichten Sonnenbrand, aber doch froh über das für diese Jahreszeit warme und stabile Wetter, kehrten wir zum Zeltplatz zurück.

Eine große Menge Nudeln mit Tomatensoße mit Salat kochten wir in der gut ausgestatteten Küche und konnten bequem draußen essen, bevor es zum Lagerfeuer ging, begleitet von mehr oder weniger schiefen Klängen der Ukulele.

Einige entschieden sich nachts gegen das Zelt und für die Hängematte. In weißer Voraussicht hatten wir auch zwei Zeltplätze zu wenig eingeplant, denn schließlich war das gute Wetter absehbar und zur Not hätte es ja auch noch den Aufenthaltsraum gegeben.

Gruppenfoto auf dem Weg vom Bahnhof zum Zeltplatz



„... das macht man im Restaurant auch so“

Nachts war es zwar kalt geworden, doch ab Sonnenaufgang hatte die Sonne das Wettergeschehen wieder voll im Griff. Wir frühstückten gediegen und machten uns dann mit den Rädern auf den kurzen Weg zum Kletterfelsen Lucky Luke.

Im Vergleich zu gestern überraschte uns dieser mit kurzen Hakenabständen und nur wenig verspeckten Touren. Auch heute kam das Ausprobieren an schweren Touren nicht zu kurz und im angenehm schattigen Wald konnte man schön entspannen. Davor nutzte eine dreiköpfige Einkaufsgruppe noch ihre Gepäcktaschen

Mittagspause in unserem Hängemattenkonstrukt





Gruppenfoto zwischen den gesicherten Abschnitten

und machte sich auf den Weg in den Supermarkt, um Proviant nachzukaufen.

Zurück am Zeltplatz, begannen wir mit dem Kochen. Heute sollte es Reis mit Gemüsepfanne und Apfelstrudel zum Nachtisch geben. Vom Apfelstrudel fiel leider einer vom Backblech auf den Boden, wurde aber sofort wieder aufgehoben mit der Begründung „das macht man im Restaurant auch so“... Geschmeckt hat es trotzdem. Und weil wir heute drinnen aßen, spielten wir nach dem Abwasch verschiedene Spiele, weil wir zu faul zum Lagerfeuermachen waren.

Schokohäschen und Ostereier

Der Ostermontag begann mit einem Frühstück, das auch Schokohäschen und Ostereier umfasste. Im Anschluss machten wir uns auf den Weg nach Konstein. Hier beginnt der Oberlandsteig. Zwei von uns hatten noch nie einen Klettersteig gemacht und so bot dieser eine schöne Möglichkeit, in diese alpine Spielart Einblicke zu bekommen. Erstaunlich wenige Menschen waren in diesem Steig unterwegs, der sich größtenteils im Wald bewegt und an jedem Felsen eine meist gesicherte Steilwand mitnimmt. Technisch nicht besonders anspruchsvoll, kamen wir doch bei den Späßen mit der Gruppe voll auf unsere Kosten. Nach den Highlights

liefen wir zum Zeltplatz zurück. Es war genügend Zeit, um am kleinen Bach zu entspannen oder auch zu baden.

In der Küche begannen bald die Vorbereitungen für das Ostermenü. Eine Suppe machte den Anfang, dann folgten Wraps mit Gemüse, Salat und Reis. Für die, die dann immer noch nicht satt waren, gab es Stockbrot am Lagerfeuer.

Eine große Putzaktion, die aufgrund der Unordentlichkeit der Gruppe vor uns mehr als notwendig war, schloss am nächsten Morgen unseren Aufenthalt auf diesem wunderschönen Platz. Nach einem Aufenthalt am Kletterfels „Asterix und Obelix“ rollten wir auf den Fahrrädern nach Dollnstein. Vor Abfahrt des Zuges picknickten wir noch an der Altmühl, die uns aber zu dreckig zum Baden war.

Eine Stunde früher als geplant nahmen wir hier den Zug. Entspannt konnten wir umsteigen, unser Gepäck auf den Bahnsteig bringen; der Zug stand auch schon da. Nur ließen sich die Türen nicht öffnen. Erst kurz vor Abfahrt, als die Passagiere eines anderen Zuges zum Umsteigen an unseren Zug kamen, hieß es „Sesam öffne dich“. Chaotisch, aber dennoch routiniert verluden wir alles in den Zug. Unser Zeitvorsprung hatte uns nichts gebracht. Nach einem weiteren Umstieg in einen ähnlich vollen Zug erreichten wir

unsere Heimatstadt Aalen aber dennoch pünktlich um halb sieben.

Experiment: Fahrrad, Zug, Klettern, Camping. Geht das?

Ein (für uns) großes Experiment ist zu Ende: Fahrrad, Zug, Klettern, Camping – geht das? Ja, es funktioniert! Doch es gehört Idealismus und Glück dazu. Günstiger wäre es mit dem Auto gewesen und bequemer auch, sofern man nicht in einen Stau gerät. Doch so begann das Abenteuer bereits mit der Anreise und wir können stolz darauf sein, auch ganz im Sinne der Nachhaltigkeit ohne Fahrzeug mit Verbrennungsmotor klarengommen zu sein. Eine Wiederholung einer solch komplikationslosen Ausfahrt ist beschlossene Sache.

Text: Andreas Sienz

Fotos: Elsa Franzl, Vera Sienz

INFO



Jugendzeltplatz Urdonatal:
Buchung über naturpark-altmuehltal.de



Kletterführer Südlicher Frankenjura,
[panico Alpinverlag](http://panico.alpinverlag.de)